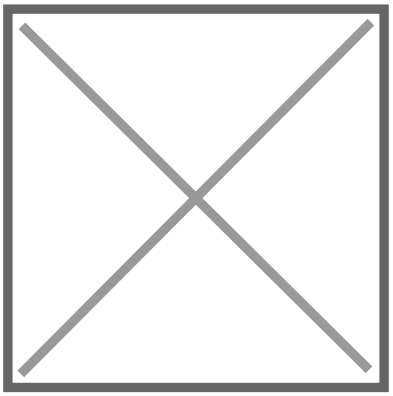

Literaturpapst schlÃ¤gt zu

Description

Kunst Â· Theater Â· Literatur

Skandal im ZDF

Auszug Rhein-Main-Presse, 16.10.2008, Seite Panorama

-

Wahrscheinlich war es fÃ¼r alle eine hervorragende Werbung.
Als Marcel Reich-Ranicki bei der Verleihung des Deutschen Fernsehpreises in seiner Redewut die ihm zugedachte Auszeichnung ablehnte, stelle er sich Ã¼ber die fÃ¼r ihn offensichtliche BanalitÃ¤t und Borniertheit der Sendung, des Fernsehens, der Kulturproduzenten.
Thomas Gottschalk erwies sich einmal mehr als der souverÃ¤ne Entertainer, als er vor dem Millionenpublikum die hÃ¶chst peinliche Situation zu klÃ¤ren versuchte: â??Ein Vorschlag zur GÃ¼te. Passen Sie auf. Hier sitzen die Intendanten des ZDF, ARD, RTL. Wir setzen uns gemeinsam eine Stunde im Fernsehen hin, wir stellen diesen Preis in die Ecke und reden Ã¼ber alles, worÃ¼ber man im Fernsehen nicht mehr redet. Ã?ber Bildung, Ã¼ber Lesen, Ã¼ber Erziehung, Ã¼ber Literatur zum Beispiel.â??
Und der Fernsehpreis selbst bekam eine PopularitÃ¤t, die auch eine Woche nach dem Vorfall immer noch Zuschauer Leserbriefe schreiben lÃ¤sst.

Eitelkeit auf der einen oder anderen oder auf allen Seiten?
Verteidigung eines gehobenen kulturellen Niveaus auf der einen Seite und schnÃ¶der Kommerz auf der anderen?

Vielleicht auch nur das BedÃ¼rfnis auf allen Seiten, gesehen, wahrgenommen und ernstgenommen zu werden.
Descartes â??Cogito ergo sumâ?? â?? â??Ich denke, also bin ichâ?? gilt heute wohl nur noch begrenzt. Das Fernsehen macht deutlich, dass die IdentitÃ¤tsaussage des modernen Menschen wohl eher lautet: â??Ich werde gesehen, also bin ich.â??

Zum GlÃ¼ck haben dabei â?? aufs Ganze gesehen â?? nicht nur die Stars und Sternchen eine IdentitÃ¤tschance. Denn viele Menschen gehen auch heute noch davon aus, dass es EINEN gibt, der ALLE anschaut und ihnen damit Wert und Ansehen schenkt.

Hubertus Brantzen

Category

1. Allgemein